

Predigt am 30. Sonntag im Jahreskreis A

Liebe Gläubige,

„Verba docent, exempla trahunt“, lautet eine Weisheit aus der Antike. Auf Deutsch übersetzt: „Worte lehren, Beispiele ziehen uns hinter sich her.“ Diesem Grundsatz folgt in der heutigen zweiten Lesung auch der heilige Paulus. Als Christ zu leben bedeutet für ihn, sich nach dem Beispiel Jesu Christi auszurichten, wie er es in seinem Leben versucht hat. So ist auch er zum Vorbild für die Gemeinden geworden, die wiederum sein Vorbild nachahmen.

Schließlich wird dadurch auch die Gemeinde zum Vorbild für andere Christen. Auf diese Weise wird der Glaube von Christus an, von Generation zu Generation weitergegeben. An dieser Stelle lohnt es sich zu fragen, worin eigentlich das große Beispiel, das Jesus, aber in besonderer Weise eben auch Paulus, gegeben haben, besteht.

In unserer Lesung aus dem 1. Brief an die Gemeinde in Thessalonich steht die Begründung geschrieben: „Und ihr seid unserem Beispiel gefolgt und dem des

Herrn; ihr habt das Wort trotz großer Bedrängnis mit der Freude aufgenommen, die der Heilige Geist gibt.“

Aus diesen Worten wird deutlich, dass Paulus nicht hochnäsiger ist und sich als moralischer Tugendapostel hinstellt. Er meint also nicht, dass man seinen Fleiß, seine Sparsamkeit, seine Wahrheit oder seine Güte nachahmen soll. Vielmehr geht es Paulus darum, dass die Christen trotz großer Bedrängnis am Glauben an Jesus Christus festhalten.

Das war in der damaligen Zeit tatsächlich ein großes Wunder. Die überwältigende Mehrheit sowohl der Juden als auch der Heiden waren damals der Meinung, Paulus und die Christen seien verrückt. Für sie war es auch nicht logisch, was Paulus zu verkünden hatte, denn wer wollte schon an die Auferstehung glauben. Oder an nur einen Gott. Und schon gleich nicht an einen Dreifaltigen. Wer sich zur Zeit des frühesten Christentums zu Jesus bekannte, lebte wortwörtlich zwischen allen Stühlen. Paulus stellt in seinen Briefen schonungslos dar, wie dreckig es ihm damals ergangen ist.

In dieser Situation lobt Paulus in der heutigen Lesung die Gemeinde von Thessaloniki, dass sie in Treue zum Glauben steht trotz der Bedrängnis.

Liebe Schwestern und Brüder, für mich ist das Thema „Treue im Glauben“ zu einem Lebensthema geworden. Gerade um die Mitte des Lebens herum stellen sich einem Menschen wie mir, der von Kindheit an geglaubt hat, Fragen. War das, worauf du dein Leben gebaut hast wirklich das Richtige? Du hast dir vorgestellt, dass aufgrund deiner Predigt und deiner Seelsorge die Menschen den Weg zu Christus finden würden. Was ist daraus geworden?

Immer wieder wird mein Glaube von außen angefragt und als widervernünftig dargestellt. Auch diese Zweifel bohren natürlich in mir. Der Rückgang beim Gottesdienstbesuch und bei den Menschen, die sich aktiv in der Gemeinde engagieren, tut derart weh, dass natürlich auch ich mich immer wieder frage, ob das der richtige Weg ist, den wir als Kirche und ich als Glaubender gehe.

Da bleibt mir für mein Glaubensleben gelegentlich nur das Vorbild Jesu, des heiligen Paulus und der zahlreichen anderen Christen, die selbst gezweifelt und gelitten haben für ihren Glauben. Und dieses Vorbild besteht vor allem in der Treue.

Deshalb lege ich nicht einfach mein Priesteramt nieder oder höre auf täglich meine Gebetszeiten einzuhalten. Deshalb laufe ich nicht davon vor den Aufgaben als Seelsorger, auch wenn ich den Erfolg nicht immer vor Augen habe. Der Glaube besteht wesentlich in der Treue. Eben auch in der Treue zu meiner katholischen Kirche in ihrer apostolischen Lehre. Auch wenn es viele Verhaltensweisen zu ändern gilt.

Für Paulus ist noch eines wichtig: es handelt sich um ein Leiden, das mit einer Freude einhergeht, die der Heilige Geist schenkt. Diese Freude gibt uns die Kraft treu zu bleiben. Bitten wir den Heiligen Geist stets um diese Freude. „Exempla trahunt“, das Beispiel Jesu, der heiligen, treuen Christen ist uns Vorbild. Amen.

Fürbitten am 30. Sonntag im Jahreskreis

Jesus Christus hat uns das Hauptgebot der Liebe nicht nur gegeben, er hat es selbst vorgelebt. Ihn wollen wir bitten:

- Für die Hirten der Kirche: Herr, lass in all ihrem Handeln die Liebe Gottes durchscheinen.

P: Christus, höre uns. A: Christus, erhöre uns.

- Für die Verantwortlichen in Staat und Gesellschaft: Lass sie in Achtung vor der Würde des Menschen ihre Entscheidungen treffen.
- Für alle, die haupt- oder ehrenamtlich im caritativen Dienst tätig sind: Gib ihnen Kraft und lass sie Erfüllung in ihrer Arbeit finden.
- Für alle, die mit sich selber nicht zurechtkommen: Schenke ihnen verständnisvolle Wegbegleiter.
- Für unsere Gemeinde: Hilf uns so zu leben, dass andere unsere Liebe bemerken.
- Für unsere Verstorbenen, besonders die verstorbenen Eltern Bakula: Lass sie in deiner Liebe geborgen sein.

Gott, du bist die Liebe. Lass uns in dieser Liebe leben und dich dankbar preisen durch Christus, unseren Herrn.